



Kurze Nachricht

Alle

# Behände

also zuzurichten,

Daß fernerhin nicht zwey, geschweige meh-  
rere auf einmahl, Gottes Gewalt  
ausgenommen,

Durch wütende Flammen  
verzehret werden können,

eröffnet

von

Christoph Pflugk, Seelsorger zu Bielau.

---

1728.



Kirchliche Samml.

III

1644

Verzeichnis

der in der Kirche zu  
Leipzig vorhandenen  
Bücher

Verzeichnis der  
Bücher

1644

1644

Verzeichnis der Bücher

1644







Vorrede.

Höchst-Hoch-Vielgeehrter Leser:



St dieser, doch aller Welt nutz-  
baren Arbeit, hätte wol der Erfin-  
der gegenwärtiger neuen Bau-  
Art, ans Tage-Licht zukommen,  
anstehen sollen, alldieweil diese  
und andere Erfindungen Gewalti-  
gen Gelegenheit gegeben, ihn also  
abzumahlen, daß er fast um ehrlichen Nahmen und Ver-  
mögen hätte können mögen, wie denn die ihm affricirten  
blamen Landkündia gnug, er auch aller, ja dazu höheres  
Orts darum viel leiden müssen. Voriezo zu erwähnen,



Vorrede.

wie einem Seelforger, oder Geistlichen, der, ohne die geringste Versäumnis seines Amtes, bey, von GOTT ihme gegönneten Neben-Stunden, auch, als ein Glied menschlicher Gesellschaft, derselben Wohlfahrt zu befördern trachtet, und fast meistens durch Geistliche die trefflichsten Dinge bekandt gemacht worden, will icho keine Beweissthümer beybringen, sondern bis zu gelegenerer Zeit versparen, allwo, dem Reide zu Gefallen, vieles soll angeführet werden; In Betrachtung aber, daß klüglich, daß sicher zubauen, eine von besten irdischen, von dem Allgütigsten GOTT dem menschlichen Geschlechte mitgetheilten Gaben, sey, hat der Erfinder dieser Art zu bauen, was GOTT ihme, in Gnaden gegönnet, auch aus kindlicher Ehrfurcht gegen Göttliche Majestät, das anvertrauete Pfund nicht zuvergraben, ob schon er im Geistlichen Stande lebet, sintemahl der Allweise GOTT, nicht allemahl an die, so der Profession, Kunst, oder Verrichtung, eigentlich obliegen, sich binden läffet, sondern giebt aus Gnaden, was, wem, welchen, und wie Er will, ohne Eigen-Nutz, indem er keinen Pfening davor zu hoffen hat, noch hoffet; obgleich er viel Zeit und Geld oft dieser wegen aufgewendet, noch dazu als eine *πολυπραγμοσύνη*, welches ein Laster ist, das manchen um Kopff hat gebracht, vor- und aufgerücket worden, nicht mit sich ersterben, sondern, durch den Druck, aller Welt, zu eripriesslichen Gebeyen, vor Augen legen lassen wollen. Anfangs hat er zwar am gehörigen Orte es angetragen, auch, nebst dem, daß er, auffer diesem, noch drey all-

ge-



Vorrede.

gemeine aller Welt diensame Vortheile, zu offenbahren sich anheischig gemacht, etwas considerables davor prætendiret, um welches Willen er von manchen als Wahnwizig gehalten worden, alleine, so balde die resolution erfolget: Man habe keinen Gefallen sich mit ihm, dem Erfinder, über die Eröffnung, oder probirung seines Arcani, einzulassen, man wolle sichs auch nicht entgegen seyn lassen, wenn er sich damit, wohin er wolte, wendete, hat er ganz und gar von obigen abgestanden, und nichts als zehen Thaler Reise-Geld gebeten, so wolle er alles münd- und schriftlich eröffnen, auf alle gemachte Einwürffe satzsam antworten, und auch dießfals nichts erhalten. Solcher Gestalt, hat der Erfinder, was das Haupt-Werck betrifft, jedermann diese Schrift vorstellen wollen, um zuerfahren, ob diese Bau-Art nichts werth, oder, Irwische seyn, wie die sich klug zu seyn düncken, raisoniret, vieles aber, was eben dieß Bau-Wesen anbetrifft, behält sich der Erfinder vor, bis zu andertweittiger Auflage und Vermehrung, da denn, die anderen Erfindungen mit berühret sollen werden. Beme diese Erfindung mißfället, und dahero wider selbe was zuerinnern hätte, verfabre bescheiden und vernünfftig, und lasse es dem Verfasser dieser Schrift also wissen, daß er nicht fernern Schaden leiden möge, gestallt ihm, zwölf Jahre lang, mehr denn tausend Thaler geschadet, daher er zum Brieff-Wechsel, zum Besuch der Buch-Läden, zu Anschaffung aller Journale, voriezo, unvermögend,





Vorrede.

an ehrlichen Nahmen aber also angegriffen worden,  
daß er wohl, so lange seiner kan gedacht werden, wird  
gefräncket bleiben.

Der Grundgütige GOTT bewahre jeden Leser die-  
ser Schrift, zumahl den, der es ehr: Christlich und  
gut mehnet, vor des ConciPienten bisherigen fatali-  
täten.

Geschrieben zu Bielau, 1. Stunde über Zwickau,  
den 19. Jun, Anno 1728.







CHRISTO PARASTATA.

**S** Nachdem, nur von wenig Jahren her, allerley kostbar und geringe Gebäude, vielmahls auch ganze Städte, Flecken und Dörfer, durch wüthende Flammen, zum größten Schaden, Unglück, Erschrecken und Leidwesen vieler Menschen und allerleyen Viehes, nebst unausdenklichen Kostbarkeiten, Kunst-Stücken, alltäglich, zum Staat und Nothdurfft gehörigen Dingen, sonderslich Archive, Documenten und anderleye Schrifften, herliche Bibliothecen, Manuscripta, Münz-Cabinete, Gemälde und sonst allerley Raritäten; so denn, Kleider, Mobilien, Geschmeide, Haus-Geräthe, Nahrungs-Mittel vor Menschen und allerhand Vieh, oft, in kurzer Zeit, verzehret, ja Menschen und Vieh selbst, entweder schmerzlichst beschädiget, oder gar, durch Rauch, Feuer, quetschen, stoßen, fallen, um ihr Leben gebracht, auch sonst mancherley taugliche Dinge, Bäume, Garten-Gewächse und Zierrathen, u. a. m. zu schanden gemacht worden, so bin, wie unzählbare höchst hoch und niedrige Personen, immerzu sich vorgenommen, mit meinen Gedanken zu Rache gegangen, ob es nicht möglich, daß all und jede Gebäude, von kostbarsten bis zum geringsten, vor aller allgemein um sich fressenden Feuers Gluthen, Gottes außerordentliche Gewalt ausgenommen, zubewahren wären, daß auch in allen, so gar durch Wetter-Strahl entstandenen Feuers-Brünsten, nicht zwey und mehrere Häuser, sondern allezeit nur eines, und auch dasselbe wol nicht gänzlich, in Asche verfielen. Endlich hat durch des Allmächtigen Gottes Gnade, mir es gegli-



geglücket, eine unfehlbare Art ans Tagelicht zu bringen, dadurch all und jede Gebäude von höchsten bis zum niedrigst geringsten, in der ganzen Welt also verwahret werden können, daß auch, durch Versehen, Verwahrlosen, Anlegen, nicht mehr, ich sage nochmals, nicht mehr, denn ein einziges Gebäude, woferne nur 3. bis 4. erwachsene Menschen vorhanden, die der verwüstenden Glut widerstehen wollen, auch wol nicht einmahl völlig zu Grunde gehen, oder gar, wenn in Zeiten vorgebeuet würde, alles als bald, ohne sonderlich ergangenen Schaden geldschet werden könnte. Auf unsers Allernädigsten Königes, Churfürsten und Herren, demne ohnedem an allerklügsten Erfindungen niemand gleichen mag, allersorgsamsten Befehl hat der abgelebte Herr Gärtner, welcher von wunderbaren Erfindungen bekandt, berühmte genug, im 1713<sup>ten</sup> Jahre dießfalls nöthige und nützliche Bau-Erinnerungen wider Feuers-Gefahr, öffentlich im Druck ausgehen lassen, welche fast durchgehends vortreflich seyn, und, bey meinem nunmehrigen Vorschlage, Allerley Gebäude, wider Feuers-Gefahr zu verwahren, größten Theils Platz finden, wie mich denn öftters darauf beziehen werde, und gern still schweige, was etwa an des Kunstreichen Herrn Autoris Vortrag, in nur erwähnten Bau-Erinnerungen, auszusetzen seyn möchte, indem, der Verständigen Urtheil es bald gewahr wird, Niemand seines wohlgebürenden Lobes zuberauben, auch wol zubeherzigigen steht, daß der unerforschliche GOTT nicht einem Menschen alles, sondern, einen Theil, zu wissen anvertrauet, solcher Gestalt aller, aller, Menschen Wissen, nur Stückwerck ist, dessen sich, und daß er ein Mensch, jeder, auch allerberühmtest-wigigste, hierbey erinnern solle. In diesem Unterrichts aber wird nicht das allergeringste von Säulen, Zierrathen, vom Grunde, von zum Bauen mancherley nöthig-nützlichen Dingen, oder, was sonst merkwürdiges in der Bau-Kunst wahrzunehmen, vorkommen, denn hiervon mögen, die Baumeisterin Pallas, durch Georg Andreas Böcklern, Nürnberg. 1698. f. klärliche Beschreibung der 5. Säul



Säulen Ordnungen, Scamozzi. ib. 1697. beyde, in einem Volume, Goldmann, durch Herrn Sturm 1708. edit, Käschens Versuch architectonischer Werke, und das zu Nürnberg bey Johann Georg Eöchner zum Vorschein gekommene Säulen-Buch, endlich, Herrn Johann Bernhard Fischers von Erlacken Historische Bau-Kunst, nachgesehen werden, sondern nur, was allerley Gebäude, vor allen schädlichen Gluten, bewahren möchte können. Bekümmert man sich um die wahren Ursachen, daß offte viele Häuser in Städten Flecken und Dörfern, so elendiglich verderben müssen, so ist unter denselben eine mit von allervornehmsten auf die Dächer zugeschoben, als welche nach des vortreflichen Herrn Gärtners Erinnerung an etlichen Orten, besonders dem 65. Blat lin. 14. seqq. schänd-schädliche Holz-Schoppen, mit allem Rechte, zu nennen seyn, durch welche viel tausend Menschen, Vieh, Güter, u. s. w. auf den Scheiterhaufen gerathen, wie solches die, so nur bey einer, geschweige, mehrerern Feuers-Brunst zugegen gewesen, gang unlängbar bezeugen müssen, zumahl, auf Dörfern, da die umliegenden Nachbarn, deren vornehmste Sorge jederzeit gewesen und allezeit ist, aufs Dach zu klettern, Wasser sich zuschleppen zulassen, das Dach begießen, die sich da oder dort vorthuende Schrecken-Feuer, auf mancherley Art, auszulöschen, zu tilgen sich ängstiglich, so lange, bearbeiten, bis sie, wegen unerträglicher Hitze, oder andern Noth, die genommene Gegenwehr nicht zulänglich, herunter sich machen, etwas von den ibrigen, wo anders möglich, zuretten suchen müssen. weil, wider die grausamen Flammen, von oben herein, keine Rettung, gar kein tauglicher Widerstand mehrmahls zuerfinden. So geschieht es dann, daß eine solche verderbliche Holz-Schoppe die andere ja wol 10, 100. und mehrere, ach, recht schreckliche Scheiter-Haufen, in kurzer Zeit entzündet, in Asche verkehret, darüber die Teufel und Diebe weidlich frolocken. Nun lobet und recommendiret Tit. Herr G. A. Cog, I. V. S.



in seinen besondern Oeconomischen probaten Künsten, 4to, zu Leipzig gedruckt, pag. 19. 199 die einfachen Dächer an Häusern. Ob aber nicht zubefürchten, da die Dächer oben weit herunter reihen, noch ungestaltter, als die von Ihme berührten Zober-Kiepen raus kommen dürfften, sehr schief seyn müßten, welches nur an Dächern über Fisch- & Kästen, Wasser-Troge, abzumachen, schwerlich ohne Zwischen-oder Schiede-Diauern, solcherley Häuser, zumahl, so breit seyn solten, zubauen wären, daß es an Raum, an Lichte, und mehrerley Bequemlichkeiten erman- geln würde, anderer inconvenientien und Disproportionen nicht zuerwähnen, davon könte ein auf bemeldte Weise aufge- führtes Haus, wenn man etwa geometrisch und architectoni- sche principia verlachete, ein völliges Zeugniß ablegen. Und da Tit. Herr Cog noch einen andern practicablen Vorschlag wegen der Dächer sich rühmet, so ist Schade, daß er diesen und andere, in seinem scripto, viele berühmte Vortheile, unentdeckt gelassen. Wäre besser, gar geschwiegen, als daß er des begierigen Lesers Zähne wässerig gemachet, ihme das Maul aufgesperret, und fast gar nichts darcin gegeben. Dem von GOTT mit einem treff- lichen naturell und Nachsinnen begabt gewesenem Herrn Gärt- nern haben p. 11, 32, 65, 72 seiner klugen Erinnerung, die platten Dächer wol gefallen, und ist zubewundern, daß Er nicht weiter gelanget, und meine Meinung anticipiret und getroffen. Nach- dem aber nun meine, durch Gottes Gnade erlangte Erfindung, so viel mir bekandt hat werden mögen, von Niemanden also in Schriften verfasset, und der Welt vor Augen geleyet worden; Als habe sie nicht neidisch verhalten, sondern, aller Welt zu gut, nunmehr deutlich beschreiben und offenbahren wollen. Solche bestehet, theils, in Aenderung ieszig gewöhnlicher Dächer, bey alten Gebäuden, theils, in Verbesserung der Dächer bey neu auf- zuführenden Gebäuden, um sie beyderseits in bessere Sicherheit wegen Feuers, Gefahr und anderen tausenderleyen Unglücks- Fäl-



Fällen zusetzen. All und iede iezige Dächer, als, hohe, Helmen, Kreuz-Dächer, Wiederkehrungen, welsche Hauben, u. s. w. davon Io. Wilhelmi Architectura civilis handelt, seyn kostbar, anfangs anzuschaffen, zuerhalten, gefährlich, wegen der grausamen Last, des vielen Holzes, des hin und wiedersteigens, absonderlich, in Feuers-Noth, auch, wegen herunterfallens der Schiefer, Ziegel, dadurch manchen das Lebens-Licht, entweder gar ausgeblasen, oder, gewaltig geschwächt worden, allzugeschwinder Entzündung der Schindeln und Schäbe, schädlich, weil sie viel Platz wegnehmen, enge Böden geben, andere Ungemächlichkeiten gar nicht anzuführen. Will man einwenden, in unsern occidentalischen Landen müsse man des Schnees, Regens halber die Häuser mit iezig üblichen Dächern versehen, so wird bald das Widerspiel satfam dargethan werden, und hat auch der tieffinnig gewesene Herr Gärtner, in seinen Erinnerungen, am 3zten Blatte, schon manchen, aber leider, vergebens, die Augen aufzuthun sich beflissen. Indessen haben die Betrachtung der Dächer, im Jüdischen und andern Ländern, bevorab, in Asien, wie sie bey Bochart, Adrichomio, Bünting, Reisner, auch oben erwähnter Baumeisterin Pallas und Herrn von Erlacken in der Historischen Bau Kunst, in Holz-Schnitten und Kupfer Stichen befindlich, und Seiten Gebäuden im recht Königlichen Garten zu Preßsch, Gelegenheit dargereicht, auf unsere Länder und Gebäude eine application zumachen, da, ob sie wol und richtig gerathen, der vernünftige Leser mag urtheilen, indem alter Gebäude Dächer auf zweyfache Manier zu verbessern, neue, eben auf zweyerley Art, besser, als bis daher gewöhnlich, anzuführen, solcher Gestalt, durch GOttes Gnade und unablässiges Nachsinnen heraus gekommen.



Die erstere Weise die ieszig alten Dächer zu ändern,  
oder, zu verbessern,

Man decke das Dach bis auf den Dach-Stuhl ab  
man schneide zu beyden Seiten alle Sparren gleich über  
dem Dach-Stuhl ab  
man lasse das hinter und vordere Theil des Gebäudes  
mit den andern vergleichen  
man lasse auf dem Dach-Stuhl um und um eine Sehm-  
Schwelle befestigen  
man lasse hierauf Säulen gerade auf einzapfen  
man lasse sie mit ovalen Bögen befestigen  
man lasse auf die Bögen Blech, oder gewichste Leinwand  
nageln  
man lasse das überbliebene Dach mit Ziegeln, Schiefeln,  
besser, mit Blech belegen.

Die andere Weise:

Man lasse das ganze Dach abbinden, abtragen  
man lasse um und um eine Sehm-Schwelle legen, recht  
befestigen  
hierauf Säulen, gerade auf, einzapfen  
diese mit Quer-Balcken verbinden  
darauf Breter spünden  
Ein Geländer um und um anrichten  
im und im 3 oder 4 Ellen abmessen  
Bey deren Ende Säulen gerade auf einzapfen  
sie mit ovalen Bögen befestigen

die:



Diese mit Blech, gewichster Leinwand bedecken

die abgemessenen 3 oder 4 Ellen mit einem etwas schiefen Wetter-Dache, durch Ziegel in Kalch gelegt, oder, mit Bleche, oder, mit Kupfer verwahren

so erlanget man dadurch eine ganz unfehlbare Sicherheit, gestalt, auf dem ganzen Dache und Dach-Häuflein gar nichts Feuerfangendes vorhanden, und weil man, ohne Müh, ohne Gefahr, geschwinde, hin und her kan laufen, so wäre ja alles, wenn auch etwas brennen wollte können, gar leichte, durch 2 oder 3 Personen, zu dämpfen. Rauch und Licht wäre gnug, ja erwünschteste Gelegenheit, oben, weit und breit sich umzusehen, zuspeißen, zuschlafen, oder, nöthige Dinge, die im Trucknen verbleiben müssen, süglich allda zu verfahren. Was weiter hierbey beobachtet werden muß, wird unten vorkommen. Wegen Regens, Schnees, hat man sich auf solche maase gar nichts zubeforgen, weiln Regen-Wasser auf den ovalen Böden und schiefen Wetter-Dache unmöglich verweilen kan, Schnee, wenn er ja, auf dem Wetter-Dache zuweilen liegen bliebe, so könnte man solchen mit Schaufeln, leicht und ohne Hinderniß abwerfen, das Schnee-Wasser von geschmolzenen Schnee, würde, wie das Regen-Wasser, abschießen; So darf auch hinfort kein Schab-fein Schindel-Dach mehr gestattet, wo kein sonderlich Vermögen da, möchten Ziegel, Schiefer, geduldet werden, Vermögende können alles mit Bleche belegen lassen.

Alle hohle Böden, welche ein schädlichen Aufenthalt vielerley Ungeziefer geben, Estriche von Laim, Kalch, Gyps, kan man, wenn ein neues Gebäude ausgeführt wird, dazu die kostbaren allzuvielen Platz wegnehmende Gewölbe, meistens, und die Stuccatur-Arbeit ganz und gar, entzathen, an deren statt die Stuben-der Säle, und vornehmsten Aufenthalts, als der Schlafkammer-Decken, noch mehr, der Ort, so sonst zu wöiben wäre,



re, oder, wo am meisten mit Feuer handhietet würde, können, nach des Hauß-Wirths Vermögen, mit schwarzen, überziente, Kupfer-Niesing-Blechen, jede Sorte Blech allein, oder, weiseweise neben einander, auch daraus gefertigten Wapp n, Figuren, Sinnbildern, Buchstaben u. a. m. nach Art des Daches, mit dergleichen, oder, wenn es artig abstechen soll, mit anderleyen Nägeln, beschlagen werden. Solcher Gestalt kan man auch mit dem Dache verfahren, da es denn gar unvergleichlich, wenn Niesing, oder, Kupfer, recht gescheuret, oder, auf dem Amboss durch Hämmer geglättet, oder, gar sauber poliret würde, in die Augen dürfte fallen. Doch müste gleich anfangs eine gemessene Verordnung gestellet werden, was vor Blech jeder Stand, als, Graven, Baronen, Niesing, Adel, Doctors, Kupfer, Bürger, überzient, Bauren, schwarzes Blech mit Lem-Öel und bolo gefärbt, brauchen sollte. In vieles von meinem Vorgeben möchte sich mancher nicht finden können, oder, davor halten, Noth und dergleichen würden das Blech sehr bald verderben, darauf zu wissen dienet, daß ich dieß und ein mehrers gar reiflich überleget, überall abhelfliche Maasse zu schaffen weiß, ob schon iezo nicht alles angeführet. Der Kürze habe mich befließen, damit, wenn dieser Vorschlag, unter die überleyen, unmöglichen, oder gar zu kostbaren Dinge gezehlet werden dürfte, mich meiner Arbeit, und dem Herrn Verleger seine Unkosten nicht reuen dürfte. Sollte aber allenfals bey hohen Potentaten diese Weise zu bauen in reife Betrachtung gezogen werden, so würde ich so denn deutlich weiltläufiger alles erklären, vorstellen, besonders durch dazu verlangte Riße um zu behaupten, daß auf Jedermanns erträgliche Unkosten also gebauet könnte werden. Und da in einem bequemen Wohn-Hause, auf Ofen, Küchen, Feuer-Mauern, das allermeiste ankömmt, als suche man auch hierinn tüchtigen Rath zu schaffen. Hier könnte ich sehr viel von den, von mir erfundenen Bürger-Bauer- und



und anderleyen, Defen ein mehrers beybringen, absonderlich von dem Ofen, welchen ich, abgewichenen Winter, in hiesiger Pfarre-Bohn-Stube, auf meine Unkosten, da auch die Hochgünstige Herren Patronen nicht einmahl das Töpfer-Werck, ausn Kirchen-Vermögen bezahlen zu lassen, schlechter Dings, nicht gestattet, um meiner Sachen recht gewis zu werden, habe setzen lassen, in welchen, alleine mit einem Feuer, Wasser vord Vieh und die Haushaltung, in 2 eisernen Ofen-Töpfen, siedend gemacht, die untere auch die Ober-Stuben, über die masen gut erwärmet, an 3 unterschiedenen Orte Töpfe, Fleisch, Zugemüse zukochen, an einem sehr räumlichen Orte, nemlich, auf der eisernen Platten, ohne Rauch, Flammen, Kohlen, welche sehr ins Essen sonstn zufallen pflegen, gar niedlich gebraten, allerley Gebäckens, Torten u. a. m. gemacht, an 2 bis 3 Orten, Obst abgebacken, Kräuter gedörret, und auch wol antezo nicht zubehören, Wunder-Dinge darinnen verbracht, also trefflich viel Holz erspart kan werden; Alleine, man wird zuvor erwarten wie es der jezigen Schrifft ergehen werde, alsdenn könte von diesen allen, mit der Zeit, wo der Meid und Undanck nicht Meister, wie bishero geschehen, spielet, ein absonderlicher Bericht wol erfolgen. Während der Zeit man sich mit des in vortrefflichen Künsten unermüdet Hoherfahnen Herrn Leutmans, Hochangesebenen Professoris Mathemat. zu Peterssburg, Vulcano famulante, nun 2 mahl gedruckt, mit des durch verschiedene Schrifften und Proben bekandt gewordenen Joachim Dietrich Lindstets wolersforschten Natur des Feuers, schon drey mahl gedruckt, wird behelfen müssen. Es haben zwar Tic. Herr Anthon Henr. Forst in la Mechanique du feu, Herr (nomine & re, weil er viel zuwissen vor- aber wenig rausgiebt) Parcus, von der Holzsparr-Kunst, obenerwähnter Herr Cog, Herr M. Io. Gottl. Buchner, Herr Heffel durch Beschreibung der wohl eingerichteten Küchen, Defen, Heerd und Caminen, Herr



Herr Bergbaukunst Commissarius Bache, durch promessen, in diesem Fall sich sehr bequamt gemacht, der alten, Herrn Franz Köblers, Holzpar-Kunst, Herrn G. A. Böcklers Farnologia, Geerit Roofens nutzbar und gründliche Unterricht von ieszig unrathsamem und neuen vortheilhaftem Kachel-Ofen: Desem, it. von Fehlern der ieszigen Kachel-Ofen, und anderer, zugeschweigen, deren die allermeisten eines wolverdienten Lobes, wegen ihrer Ehrlichkeit und Treue, würdig; Allein, derselben etliche, seyn zu weitläufftig, etlicher Ofen zu kostbar, oder, zu gefährlich, die nemlich enge Ofen angeben, etliche, schwerlich zulänglich, etliche Ofen möchten auch wol gar nicht zu Stande gebracht werden können. Dahero in solcher Wissenschaft noch viel zuergründen. Wenn die Küchen etwas räumlich, licht, Feuerfest seyn, so ist fast gnung. Die Feuer-Mauern haben zu allen Zeiten, die größte Verdricklichkeiten gegeben, darum sehr viele dieselben zu bessern sich wacker beflissen, und aufs fleißigste nachgesehen. Jedoch, wer kan des Rauches, der Luft wegen, flug gnung werden. Indeß ist fast keine deutlichere Anleitung vorhanden, als, in der Vorschrift und Angabe von Feuer-Ofen und Schloten, 4. 1725. 1. plag. und 1 halb plag. fig. 20. Meine Meinung von Feuer-Mauern wird balde, bey der Angab neuer Häuser aufzuführen, vorkommen. Hier könnte ich auch, wie Kirchen besser zubauen, mit einrücken, weil erstlich, die Thürne, mitten auf die Kirchen zusetzen, ein schlechtes Nachsinnen eines Baumeisters anzeigt, denn solche öffentliche kostbare Gebäude nicht 1. oder 10. Jahre nur, stehen, dauern sollen, wegen der grausamen Last, wegen allzuvielen Holzes, wegen allzugroßen Unbeständigkeit, zumahl, wenn schwere Glocken drinn hangen, und der oft sich ereignenden Sturmwinden, wegen allzubeftiger Gefahr in Feuers-Noth u. s. w. so denn, die Canzeln über die Altäre zupflanzen, etwas lästerliches, denn es fast nicht anders ist, als träte man mit Füßen auf den Altar, allwo das Hoch.



Hochwürdigste ofte sich befindet, und oft Speichel von chole-  
 risch-phlegmatischen Predigern, dahinunter wie leichte, oft in  
 den nicht verdeckten Wein verfället, wobey auch sehr viele Zuhö-  
 rer den Schaden haben, daß sie die Prediger nicht verstehen mö-  
 gen, theils, weil sie weit von der Cangel entfernet, theils, weil  
 des Predigers Schall und Stimme, durch gegen überstehende  
 Gebäude, gebrochen, sich verlihet, oder doch sehr geschwächet  
 wird, auch den Predigern sehr beschwerlich, wegen des Wieder-  
 halls, hiernächst im Anlegen der Empor-Kirchen, der Stühle,  
 oft heßlich verstoßen wird, indem, wenn nach wenigen Jahren  
 die Eingepfarrten vermehret, nicht Raum finden, darauf ge-  
 meiniglich bald da, bald dort, mit Unverstand, Ungelegenheit,  
 Stühle angeflicket werden, welches alles, gleich anfangs, wenn  
 der Bau-Herr, Bau-Meister, besseren Verstand gehabt, ohn-  
 schwer besser, oft fest und tüchtiger, zumahl Empor-Kirchen,  
 die ofte, nach nur gestandenen 10. Jahren schon einbrechen, ein-  
 zurichten gewesen wäre. Ueberdies, wer die Phonurgie nicht  
 gründlich verstehet, mag wol l. v. Säuställe, denen Raum und  
 ein oder etliche Unterschiede gnug seyn, aber nicht Kirchen, als  
 worbey gar viel zubeobachten ist, anzugeben wissen. Davon, zu  
 gelegenerer Zeit vielleicht ein mehrers. Jezo ist besser, zube-  
 rühren, wie neue Häuser, auf zweyerley Manier, bequem,  
 sicher, aufzuführen:

Sind Häuser, Gebäude nicht breit, leg, auß letzte Stockwerk  
 um und um Sehm Schwellen, in die Zapfe ein etwas schiefe  
 Säulen, verbinde sie mit Oberbalken, auf die befestige die ova-  
 len Bögen, bedecke sie mit gewichster Leinwand. Jezo wird  
 nicht beschrieben, wie neue Gebäude überhaupt zuzurichten, denn  
 das ist, in der Baumeisterin Pallas und andern oben angefüh-  
 ten Büchern gründlich und satsam zu lesen, sondern nur gewie-  
 sen, Feuerfest zu bauen, welches zwar am sichersten mit Werk-  
 Stücken, oder Ziegeln, oder, Bruchsteinen, inwendig mit Zie-  
 C  
 gem,



geln ausgefetzt, gefchehen kan. Doch gehets auch an, durch Holz, mit Ziegeln ausgefetzt, oder nur ausgekleibt, das Holz mit Ziegel-Platten, beffer, mit Blech, bedeket, wie Herr Gärtner p. 8. 19. feiner Erinnerungen wol gefchrieben. Armer Leute Häufern indgen von lauter, doch nicht dick gearbeiteten, zu dicke neben einander gefetzten Holze feyn, und wol ausgekleibt, wie Herr Gärtner p. 60. fehr recht erinnert. Bolen, zum Stuben, follten von rechtswegen nirgends gelitten werden, weil folche, der Länge der Zeit nach, fo leichte, als Zunder, Feuer fangen, und wider die Kälte nicht eben tauglich feyn, welche aber, wo fie in alten Gebäuden nicht verändert werden könten, mit fchwarzem Eifen-Bleche zuverdecken wären. Wär ein Hauf von Grund auf neu zu bauen, fo mache man erft einertüchtigen Grund, hierauf lege tüchtige Schwellen, fodenn habe, wann das Hauf 16. Ellen lang, drey, 20 Ellen lang, vier, 30 Ellen lang, 6 auserlefene lange Stämme, auf einer der längften Seite die in die Ecken und nach proportion dazwifchen follten zuftehen kommen. Ift das Hauf 2 Stockwerk, etwa 10 oder 11 Ellen hoch, fo müffen nur gedachte Bäume, fünffthalbe Elle, wenn ein Boden nöthig, wo keiner erfordert wird, nur 2 und 3 viert. Ellen, höchstens 3 Ellen länger, oder über obige 11 Ellen höher feyn, welche oben mit durchlochten Niegeln zubefeftigen, auf welche, wenn fie 3 Ellen hoch und kein sonderlicher Boden nöthig feyn wird, die ovalen Bögen zubefeftigen, felbe mit gewichster Leinwand zubedecken wären, der Raum dazwifchen feze man etwa 2 Ellen weit voneinander mit gearbeiteten Säulen aus, feyn fie aber fünffthalb Ellen, fo gehören 3 Ellen zum Boden, und werden Over-Balken erfordert, auf welche muß gefpündet, nach abgezeichneten 3 oder 4 Ellen, Säulen gerade auf eingezapft, und weiter, als oben von der andern Weiße alte Häufer zuzurichten, befchrieben ftehet, verfahren werden. Die hervorragenden anderthalb Ellen werden mit durchlochten Niegeln gefaffet, der leere Raum mit Docken ausgefetzt, oder,



oder, nur mit Latten beschlagen. Wer es zierlich haben will, kan Kugeln, auf die etwa Sonnen-Uhren abgetheilt, oder sonst was nachsinnliches verfertigt, das ganze Geländer mit im Wetter beständigen Firniß bestreichen, verwahret werden. Die abgemessene 3 oder 4 Ellen bedecke mit einem Wetter-Dach nach Herr Gärtners Anweisung in seinen vortheilhaftesten Erinnerungen p. 72-76 oder besser, mit Kupfer oder andern Bleche, etwas schief gemacht, daß das Wasser schnell abfließen möge. Sollte das Haus über 20 Ellen breit seyn, so können, da in bisher gedachten 2 Säulwerck, alsdenn 3 Säulwerck hintereinander stehen, mit 2. ovalen Dächern versehen, der Mittel oder Zwischen Raum als eine Rinne, dergleichen bey Wohlhabenden, uns ganze Dach anzurichten, zugerichtet werden, so wird man unter solchen Dächern sehr viel verwahren, bequemer speißen, schlafen, auch weit und breit sich umsehen können. Was solche zugerichtete Häuser und Gebäude, in belagerten Festungen vor übertreflichen Nutzen würden haben, gehe voriezo mit guten Bedacht in aller Stille vorbey. Die Feuer-Mauer betreffend, so kan sie, wenns massive Haus nicht eben breit, in der Mauer sogleich anfangs, gar leicht angebracht, ist breit, nach Gelegenheit, in Seiten Mauern bald anfangs mit aufgeföhret werden, wovon iezo umständliche Nachricht zugeben anstehe, wollte man dieß ja nicht, so führe man sie entweder gerade aus, wo es sich thun läßt, doch bey jeden Stockwerck mit einem Absatz, oder, geschleift, mitten durchs Dach hinaus, da denn die darein geföhreten mit Verstand zugerichteten Rauch-Fänge, Schlünde oder Schöte keinen Rauch, noch sonst Verdrießlichkeit werden verursachen. Eine Rauchkammer lege man, an einem solchen Ort, wo Sonne und Wind nicht schaden kan, an. Wie mit Thürlein und auf andere Art, die glimmenden Feuer-Mauern gleich zuersticken, ist bekandt. Ists Gebäude ohne dem Boden, nur zwey Geschos hoch, so darf nur eine etwas weite Treppe seyn



seyn mehr Geschosse, so geht eben die eine Treppe von einem Geschosse zum andern. Aber aufn Boden zugelangen, lasse man keine öffentlich Jedermann ins Gesicht fallende Treppen machen, sondern habe, entweder von unten, oder von letzten Geschos bis auf den Boden ein schmal geheimes Treppen. Um, was man auf oder von oben zuhaben verlangt, als Getrande, Haukrath zc. in Feuers-Gefahr, Wasser, in Käßeln, grösser als Brunn-Cymer, lasse man durch einen dazu angerichteten Zuge dahin oder davon bringen. Die Treppen lege man also an, daß sie an der Mauer (Wand) ruhen um sich süglich anzuhalten, übrigens dauerhaft seyn und Licht gnug haben. Stelnerne sind in Feuers-Gefahr am besten. Wegen der Cleackert wird nur dieß erinnert, daß sie 2 bis 3 Ellen von Hause abstehen sollen, das übrige ist satsam in der Nachrichtlichen Angabe von heimlichen Gemächern, 4/1725, 1. plag. vorgestellt. Wegen innerlichen Läden, hintern Fenster, besonders der Stuben und Schlafkammern, soll auch, mit der Zeit, etwas erinnert werden.

Ist nun, in, so wol alt, als, neuen, nach bisher beschriebener Art gebaueten Häusern eine Stube, Kammer, oder sonst ein Ort brennend, brauche man die Greylische, durch Ambrosius Godfreus verbesserte machine, da, an statt des Wassers, zarter Sand, Asche, oder Heckerling, eben solche Dienste thut, die Ursachen seyn beyh Tit. Hrn Thummig p. 282. seqq. im Versuch der Begebenheiten in der Natur ausgeführet, und kan das Pulver Magazin eine (große) hölzerne Granate seyn, und keinen Thaler überhaupt kosten, im Vorrath geschaffet, an einen trucknen Ort verwahret, Jemand drüber bestellet werden, von welchen allen, zu seiner Zeit, weitläufftiger, so wird, weil man überall, von Seiten, von oben, von unten, leicht, ohne Schaden zunehmen, darzu kan, die Blut nicht wüten dürfen. Wollte man befürchten, daß Diebe, Verliebte zc. es in solchen Gebäuden gut haben



ben würden, so ist die Furcht vergebens, wenns Dach-Hauslein und das geheime Trepgen nur verwahret seyn. Sturm-Winde mögen solchen Gebäuden auch nicht schaden, noch weniger das Dach ganz oder Stückweis abstürzen, weil alles allzusest verwahret. Dem Haupt-Einwurf zu begegnen, 1) das nemlich, entweder alle, oder etliche müsten ihre Dächer ändern, so stehet es allen frey, ist auch gnug, wenns etliche thäten, die alsdenn sicher wären, und andern heyspringen könten 2) das diese Verringerung zu hoch sich beliet, so dienet hierauf, das man zu Verringerung alter Dächer gar kein neu Holz brauche, sondern alles von alten, wosern es nur nicht allzu wurmstichig oder sonst gar unbrauchbar, kan genommen, und noch viel, davon übrig behalten werden. Davon auch, zu besserer Zeit mehrere Umstände sollen erfolgen. Der Nutzen von solcher Bau-Art ist ganz unaußendlich nutzbar. Denn, erstlich, würde jährlich dadurch, und durch meine Art Oefen eine ganz ungläubliche Menge Holz zuersparen seyn; und das Brenn- und Bau-Holz unmöglich im Preise höher steigen können, sondern weit herunter müssen. Zum andern, wenn im Römischen Reiche die Bau-Art beliebt würde, könte man aller Collectanten, aller Bettler, vor den Thüren, und also viel tausendfacher Sorge, Gefahr, Betrugs und Schaden von vielen derselben, völlig überhoben seyn. Mordbrenner, Diebe, würden auch ihre Bosheit auszuüben keine sonderliche Gelegenheit mehr finden, und dazu, viel eher, als iezo, ertappet werden. Die Hauß- und andere Armen wären so denn viel leidlicher zuversorgen. Was würde nicht an Menschen, Reichthum, Kostbarkeiten, Raritäten, forthin zu erhalten und sicher seyn, wenn die wütende Flammen nicht so wüten, nicht so viel einäschern könten. Von welchen allen, und vielleicht, noch mehrern, so GOTT will, doch auf Verlangen, alles, mit allen Umständen, kan erklärt, behauptet, werden.

An



An Tag gebrachte Ding seyn leichte zu vermehren

Da Jeder hat Gehirn, kan lernen und auch lehren,

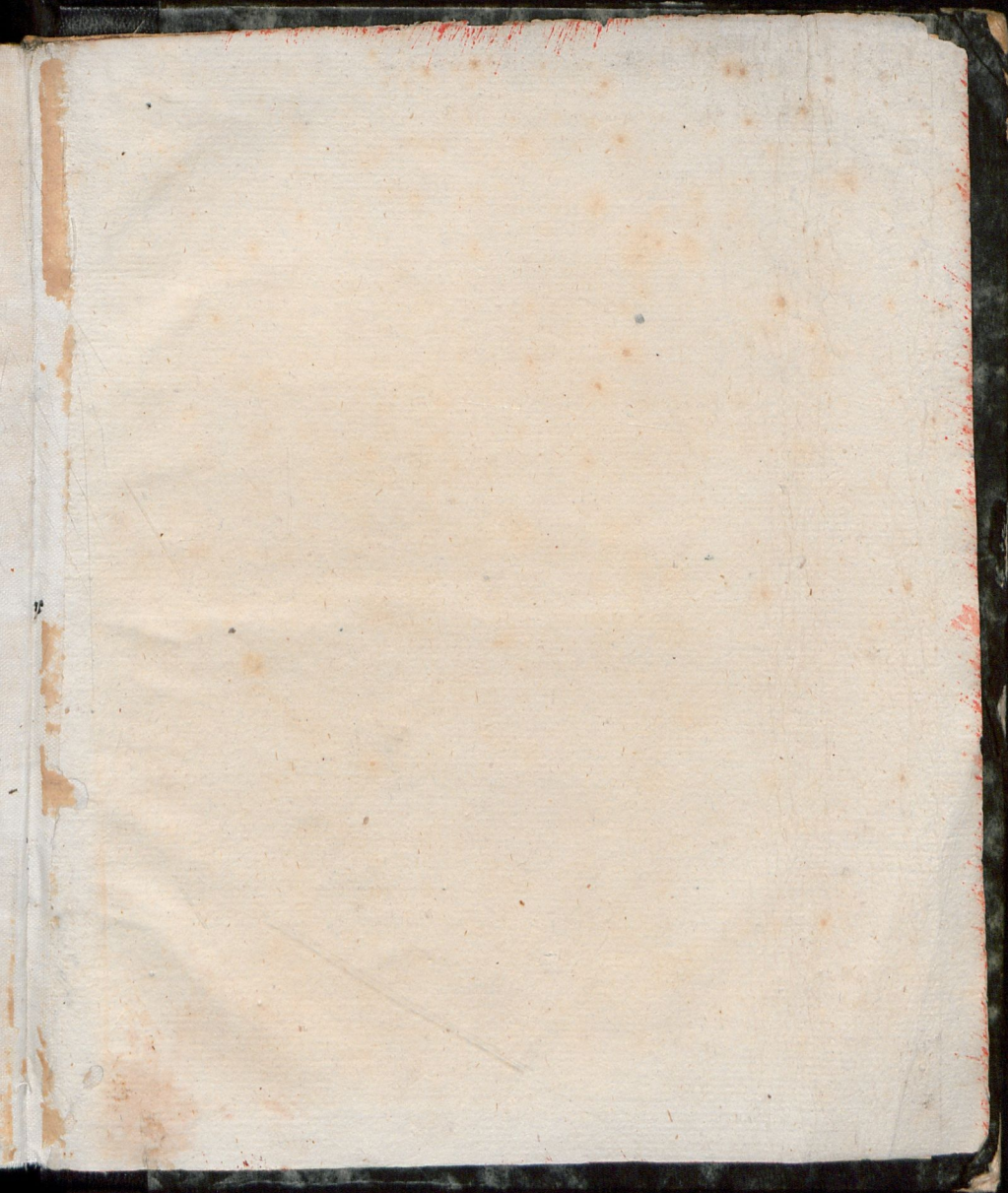
Daß aber viele faul, verdrossen, unnütz seyn

Ist Geiz, Neid, Undanck Schuld, nicht GOTT, der Mensch allein.

GOTT allein die Ehre!



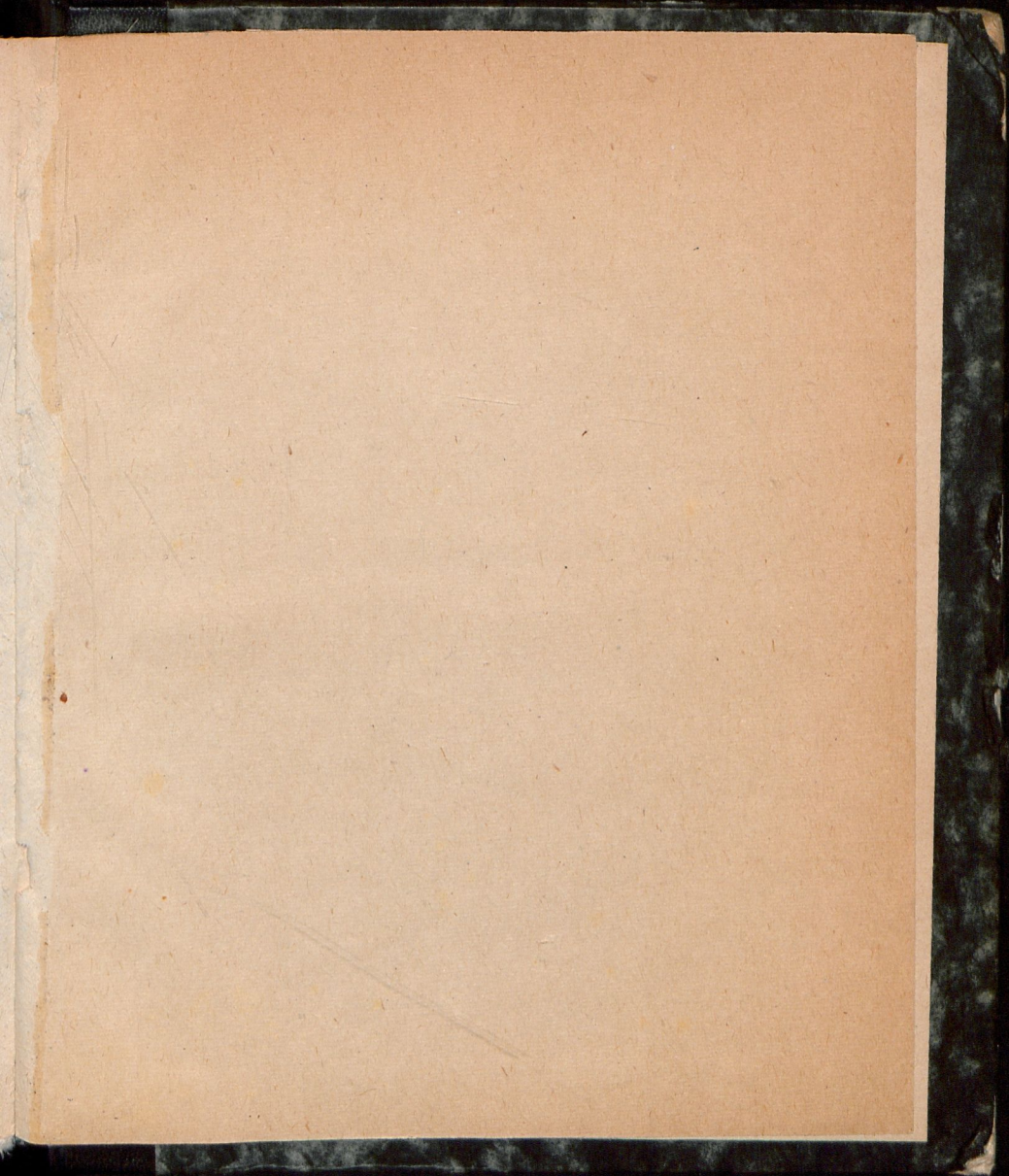






In  
b  
c  
d  
e











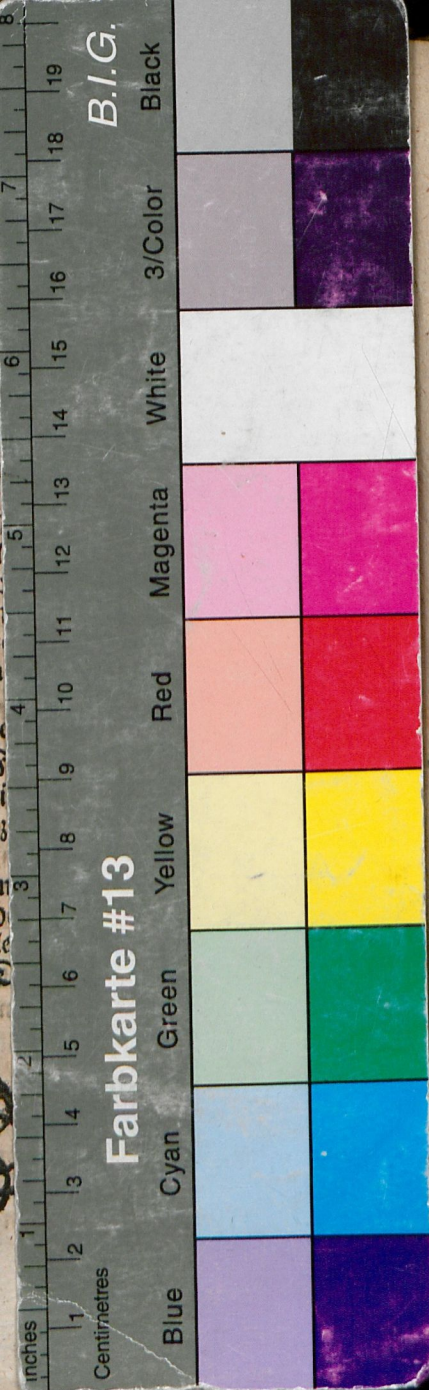
Lb 683  
8

WOMX









Kurze Nachricht

Alle

Sehände

also zuzurichten,

Daß fernerhin nicht zwey, geschweige meh-  
rere auf einmahl, Gottes Gewalt  
ausgenommen,

Durch wütende Flammen  
verzehret werden können,

eröffnet

von

Christoph Pflugk, Seelsorger zu Bielau.

1728.